



www.friedensregion-bodensee.de

Friedensregion Bodensee e.V.

NEWSLETTER

Weiterleitung erwünscht!

Nr. 22 / Oktober 2021

Liebe Friedensfreundinnen und -freunde!

Wir befinden uns weiterhin in sehr bewegten Zeiten. Die Bundestagswahlen sind vorbei. Immerhin versprechen die Koalitionsvereinbarungen schonmal den Mindestlohn, kreisen weiter um 2% vom BIP für Rüstung und Militär. Man einigte sich auf die Freigabe von Cannabis, wobei ein konkreter Koalitionsvertrag noch lange nicht ausgehandelt ist. Es zeichnet sich allerdings bereits ab, dass unsere berechtigten friedenspolitischen Forderungen nur unangemessen Berücksichtigung finden.

Unsere Ausstellung FRIEDENSKLIMA! wurde inzwischen vom Gartenschau-Gelände in das Lindauer Bodensee-Gymnasium umgesiedelt, weitere Ausstellungsorte sind in Vorbereitung. Denn geradezu überlebensnotwendig dürfte sich die Beschäftigung mit den 17 Zielen erweisen, ohne deren Anerkennung niemand die Zukunft nachhaltig gestalten kann!

Sie lesen in diesem Newsletter auch von den Erfordernissen, wie wir alle aktiv dazu beitragen können, dass wir uns freundlicher begegnen. Gesellschaftliche Veränderungen sind ohne ein neues Miteinander und eine echte Empathie-Steigerung kaum möglich. Voraussetzung dafür liegt lt. Ulrich Hahn in einem umfassenden Gewaltverzicht, wozu die Lektüre seines Buches „Vom Lassen der Gewalt“ anregen kann. Erschreckendes mußten die Besucher der Ausstellung „Heimatfront“ erleben! Nachdenkenswertes wie z.B. die Plakat-Aktion des Bündnisses „Schulfrei für die Bundes-

wehr“ und vieles mehr finden Sie wieder unter Aktuelles.

Wie wir alle nur zu gut wissen, entsteht strukturelle Gewalt leider bereits in der Art und Weise unseres alltäglichen Konsums. Dagegen wendet sich das Unternehmen Waeldeclothing, das sich für nachhaltige Produktions- und Konsumformen engagiert. Der Fehler liegt meistens im System verborgen und lässt sich nicht so einfach beheben. Dass die Banken dabei jedoch eine äußerst negative Rolle spielen, wenn es um zukunftsfähige nachhaltige Veränderungen des globalen Gesamtsystems geht, wird mit der Aktion des Netzwerks urgewald deutlich.

Beste Grüße
Ihre Martina Knappert-Hiese

INHALT

Zum Newsletter Nr. 22	1
Grußwort und Werbetour zum Bodensee-Friedensweg	2
Bericht Wahlpodium	3
Fünf Monate FRIEDENSKLIMA! – eine erst Bilanz	4
Produktion und Konsum müssen nachhaltig sein	5
„Heimatfront“ – jenseits der Komfortzone	6
Empathie fördern durch Vorleben	7
urgewald plant am Weltspartag Aktionen gegen Banken	8
Gewaltlosigkeit als Lebensnotwendigkeit und nicht als Utopie	9
Friedensmosaikstein	10
Kolumne: Vivienne Waldrapp zwitschert	11
Aktuelles	12
Termine/ Impressum	14



„Atomkrieg“ von
Eva Schwimmer
vom Verein Kunst
für Frieden e.V.
<http://www.friedens-atelier.de/Verein.html>



Grußwort und Werbetour zum Bodensee-Friedensweg

von Frieder Fahrbach

„Die Frieden vermag alles,
der Krieg nichts.“

Dr. Bruno Kreisky 1911 – 1990

Frieden ist mit Abstand das höchste Gut der Menschheit. Dieses Gut gilt es, um jeden Preis zu verteidigen. Gerade wir in der Bodenseeregion, kennen das Europa der Regionen ganz genau und wir wissen, wie wichtig der Schutz dieses Europas der Regionen für unser Zusammenleben ist. Die Friedensregion Bodensee leistet hierbei einen unschätzbaren wertvollen Einsatz und es ist mir ein wirklich großes Anliegen, mich im Namen der Landeshauptstadt Bregenz bei allen Menschen zu bedanken, die diese Friedensregion zu dem machen, was sie ist. Als Bürgermeister von Bregenz kann ich Ihnen zusichern, dass Sie in mir einen treuen Verbündeten beim Weg zu unserem gemeinsamen Ziel – dem immerwährenden Frieden – finden werden.

Ihr Michael Ritsch, MBA
Bürgermeister von Bregenz



Berlingen, Schweiz

Bernhard Amann von der örtlichen Vorbereitungsgruppe des Bodensee-Friedensweges startet in Liechtenstein mit einem Anhänger voller Infomaterialien zu einer Radtour rund um den Bodensee. Er wirbt für den **Internationalen Bodensee-Friedensweg am Ostermontag, den 18. April 2022 in Bregenz**. Seine erste Station ist die Veranstaltung zum UNO-Weltfriedenstag in St.Gallen, es geht weiter über Radolfzell, Konstanz und Überlingen. In Überlingen und Kressbronn hat er zudem Pausen Mitgliedern der Friedensregion eingelegt. Als letzte Station besuchte er die Ausstellung „FRIEDENSKLIMA – 17 Ziele für Gerechtigkeit und Frieden“ auf der Gartenschau in Lindau – um dieses Thema wird es auch beim nächstjährigen Ostermarsch gehen. Noch einmal machte er Station am Lindauer Hafen und wurde von hier aus von Freunden der Friedensregion Bodensee auf der letzten Etappe nach Bregenz begleitet. Dort wurde er vom Bürgermeister und der Vizebürgermeisterin herzlich empfangen, die sich sehr glücklich schätzen, dass der Bodensee Friedensweg wieder einmal in Bregenz stattfindet wird, so dass sie ihre Unterstützung bereits zusagten. 352 km ist Bernhard für den Frieden in die Pedale getreten und hat dabei schon viel Zuspruch für das wichtige Thema erhalten! Ein ausführlicher Bericht findet sich auf folgendem Link: <http://www.friedensregion-bodensee.de/bodensee-friedensweg/>



UNO-Weltfriedenstag in St.Gallen



Überlingen



Lindau Hafen



Lindau FRIEDENSKLIMA



Empfang durch Bürgermeister Ritsch in Bregenz



Bericht Wahlpodium

von Martina Knappert-Hiese

Im Überlinger Kursaal fand einige Tage vor der Bundestagswahl ein Podium mit Vertretern aller Parteien (ohne AfD) statt, bei dem unter der Moderation von Andreas Zumach die Frage „Krieg oder Frieden vorbereiten?“ diskutiert werden sollte. Dass der Artikel von Hanspeter Walter im Südkurier jedoch erst nach der Wahl veröffentlicht wurde, widerspricht den Aufgaben einer kritischen und kontroversen Berichterstattung, zu der eine Tageszeitung laut Presse- und Medienrecht eigentlich verpflichtet ist. Allen Besucher*innen der Veranstaltung bot sich am 16.09. ein differenziertes Bild die friedenspolitischen Unterschiede der Parteien betreffend.



Bernd Wipper machte in seiner Begrüßung auf den Widerspruch aufmerksam, dass sich 85% der Bevölkerung zwar gegen Atomwaffen auf deutschem Boden ausgesprochen haben, die Politik diesen Wunsch jedoch zu ignorieren scheint und am amerikanischen Stützpunkt Büchel unbeirrt festhält.

Auf dem Podium saßen Christian Natterer (CDU Wangen), Leon Hahn (SPD Bodenseekreis), Sebastian Lederer (GRÜNE Konstanz) und Tobias Pflüger (MdB LINKE), wobei Benjamin Strasser (FDP) nicht dabei sein konnte. Zu Vorbereitung wurden den Kandidaten aus verschiedenen Themenfeldern kritische Fragen geschickt. Die Antworten darauf erhielt auch Andreas Zumach, der mit seinen umfangreichen Detailkenntnissen das Podium dann so manches Mal zum Nachdenken brachte und die Widersprüche aufdeckte. Gefragt worden war nach dem Atombombenverbotsvertrag und ob Deutschland ihm beitreten sollte. Eine weitere Frage betraf die persönliche Einstellung der Kandidaten zur Anschaffung bewaffneter Drohnen u.a. automatisierter Waffen, sowie auch

nach dem enormen Ressourcenverbrauch bzw. dem erhöhten CO²-Ausstoß durch militärische Aktivitäten gefragt wurde. Es ging auch darum, ob die Kandidaten Lehren für die Zukunft aus dem Afghanistan-Einsatz ziehen würden, wobei dieser Themenbereich die Unterschiede am deutlichsten erkennen ließ. Bemerkenswert, dass nur Tobias Pflüger ein Konzept vorlegen konnte, das sich eindeutig an ziviler Konfliktlösung orientiert. Deshalb war er auch der Einzige, der das Szenario „Sicherheit neu denken“ eindeutig unterstützte. Differenzen wurden insbesondere dann deutlich, als es um Deutschlands zukünftige Rolle in der Welt ging. Die CDU beharrte darauf, dass diese ausschließlich im Verbund mit den NATO-Partnern gesehen werden müsse, so dass aus deren Sicht der Forderung nach einer Aufstockung des Rüstungsetats von 2% der Wirtschaftsleistung entsprochen werden soll. Es mag rückblickend wenig überraschen, wenn die Gefragten ein mehrheitlich eher undifferenziertes Bild zur wachsenden Bedeutung des Zivilen Friedensdienstes erkennen und echte Visionen für eine friedlichere Welt vermissen ließen.

FriedensRegion Bodensee e.V.
FACEBOOK



FriedensRegion Bodensee e.V.
WEBSEITE



*Rache und immer wieder Rache!
Keinem vernünftigen Menschen wird es
einfallen, Tintenflecken mit Tinte,
Ölflecken mit Öl wegwaschen zu wollen.
Nur Blut, das soll immer wieder
mit Blut ausgewaschen werden.*

Bertha von Suttner (1843 – 1914)

Fünf Monate FRIEDENSKLIMA! auf der Gartenschau sind vorbei – eine erste Bilanz

von Martina Heise

Mit der Ausstellung FRIEDENSKLIMA! 17 Ziele für Gerechtigkeit und Frieden auf der Lindauer Gartenschau haben wir von Mai bis Oktober ein Projekt geschaffen, das dem Verein viel Aufmerksamkeit und Anerkennung eingebracht hat. Durch die vielfältigen Kontakte, durch die intensive Vernetzung über die Ausstellung ist ein enormes Entwicklungspotential entstanden, von dem man heute noch gar nicht absehen kann, wie es sich auf die Zukunft des Vereins auswirken wird. Vor allem aber war die Präsentation des Themas Frieden als Ziel 16 der Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen ein notwendiger Beitrag im Rahmen der Gartenschau. Augenscheinlich wurde die Verbindung zur aktuellen Klimakrise und die Dringlichkeit, endlich auf allen Ebenen aktiv zu werden. Und so wurden an diesem besonderen Ort am Ufer des Bodensees sowohl das Thema Frieden als auch das Thema Klimaschutz präsent:

1. Als Friedensorganisationen haben wir über fünf Monate eine **Vernetzungsplattform** etabliert. Deutlich wurden die vielfältigen Möglichkeiten und Chancen eines ständigen „Friedens-Platzes“ am Bodensee. Ob als Friedensbüro oder als Friedensakademie, mit einem festen Ort kann Friedensarbeit wirkungsvoller und nachhaltiger gestaltet werden!
2. Nach den zahlreichen Rückmeldungen über die Art der Präsentation gelang es in Form der Ausstellung sehr gut, den Besucher*innen die **Zusammenhänge** zwischen den einzelnen Nachhaltigkeitszielen und dem Thema Frieden vor Augen zu führen. Äußerungen wie „Jetzt verstehe ich die Zusammenhänge zwischen den Zielen!“ oder „jetzt sehe ich, was Klimaschutz und Frieden miteinander zu tun haben“ bestätigen diese Beobachtung.
3. Eine ernüchternd hohe Anzahl der Menschen war **unwissend** und hatte von den Nachhaltigkeitszielen noch nie gehört. Erschreckend war die verhältnismäßig große Gruppe der uninteressierten und gleichgültigen Besucher*innen.
4. Besonders hervorzuheben sind die vielen **Gespräche** über Lösungsansätze und -strategien und Fehlentwicklungen. Sie waren ein wichtiger Teil der Ausstellung: Was beschäftigt die Menschen, was löst die Ausstellung in ihnen aus? Wie sehen sie die Zukunft? Die Unwetterkatastrophe in NRW im Juli, der



Eine Besuchergruppe wird durch die Ausstellung geführt, Foto: Fahrbach

- Welterschöpfungstag am 29. Juli und der aktuelle Bericht des Weltklimarates fielen in Zeit der Gartenschau und sensibilisierten die Menschen, verstärkten aber auch Ängste um die Zukunft. Ratlosigkeit konnte man antreffen, oft auch Resignation: Viele Menschen glauben, der „Point-of-no-return“ sei längst überschritten. Die Folge ist meist der Rückzug ins Individuelle. Die dringende Notwendigkeit der sozial-ökonomisch-ökologischen Transformation kommt bislang so gut wie gar nicht im Bewusstsein vor. Die Perspektiven für junge Menschen sind deprimierend, viele Menschen verlagern die eigene Verantwortung auf nachfolgende Generationen.
5. Ein Höhepunkt unserer Aktionen waren die **Nachhaltigkeitstage** unter dem Motto ZUKUNFT JETZT! Engagement Global aus Stuttgart, Parents for Future Lindau, Amnesty International



Konzert mit Grupo Sal als Abschluss der Nachhaltigkeitstage, Foto: Fahrbach

Lindau haben mit uns ein buntes Programm auf die Wiese neben dem Kubus der Künstlerin Bärbel Starz gebracht. Landrat Elmar Stegmann besuchte uns dabei ebenso wie Pius Bandte, Stadt- und Kreisrat von Bündnis 90 / Die Grünen und die Landtagsabgeordneten Thomas Gehring und Hep Monatzeder, entwicklungspolitischer Sprecher, Bündnis 90 / Die Grünen im Luitpoldpark. Den Abschluss bot am Samstagabend ein Konzert mit der Latinoband Grupo Sal, die mit spürbarer Spielfreude das Publikum mitriss.

Ausblick: Direkt im Anschluss an die Gartenschau wird unsere Ausstellung im Bodenseegymnasium in Lindau gezeigt. Weiter ist geplant, sie anlässlich des Friedenskongresses an der PH Weingarten im Frühjahr zu zeigen. Zum Bodenseefriedensweg am Ostermontag 2022 soll sie wahrscheinlich in Bregenz präsentiert werden, um im Anschluss im Ländle, also in Vorarlberg auf Tournee zu gehen. Weiter Anfragen liegen schon vor und wir sind sehr gespannt, ob es uns gelingt, die Ausstellung an viele Orte und Städte weiterzureichen.

Produktion und Konsum müssen nachhaltig sein: Besuch eines jungen Unternehmens beim FRIEDENSKLIMA!

von Martina Knappert-Hiese

Melanie Berchthold, aufgewachsen am Bodensee und bei Waeldeclothing zuständig für Kommunikation und Öffentlichkeit, hat in ihrem Heimaturlaub die Gelegenheit genutzt, gemeinsam mit der Firmengründerin Carla Westhaus die Ausstellung FRIEDENSKLIMA! auf der Lindauer Gartenschau zu besuchen. Mit ihrem Startup-Unternehmen möchte Westhaus dem Trend billiger Mode aktiv etwas entgegensetzen und den Fertigungs- und Vertriebs-Prozess individuell designter Kleidungsstücke sowohl transparent als auch nachhaltig gestalten. Ihr ist wichtig, sowohl ökologische als auch sozial verträgliche Standards angemessen zu berücksichtigen und entstehende Abfälle vollständig weiter zu verwerten. Deshalb werden beispielsweise Kissenhüllen mit Stoffresten und -schnipseln befüllt. Der Fertigungsprozess orientiert sich am Global Organic Textile Standard (GOTS), der ein weltweit angewandter Standard für die Verarbeitung von Textilien aus mindestens 95% biologisch erzeugten Naturfasern ist und sich auf die gesamte Lieferkette bezieht. In den Textilien enthaltene chemische Stoffe müssen zum Beispiel bestimmte Kriterien zur Umwelt- und Gesundheitsverträglichkeit erfüllen und die Arbeitsbedingungen zudem den Mindestkriterien der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO) entsprechen. Von der Fülle der präsentierten Themen in der Ausstellung ließen sich die beiden Frauen nicht abschrecken und wiesen darauf hin, dass das Nachhaltigkeitsziel Nr. 12 (Nachhaltiger Konsum und Produktion) eine Voraussetzung des notwendigen Zusammenwirkens von ökonomischen, ökologischen und sozialen Gesichtspunkten darstelle und zudem die Basis eines gemeinwohlorientierten Wirtschaftssystems ausmache. Dazu passt das Zitat auf der gezeigten Stele: "Wie zahlreich sind doch die Dinge, derer wir nicht bedürfen!" Auch in der Preisgestaltung ist Carla Westhaus um Transparenz bemüht, wie sie auf ihrer Web-



seite erläutert. Die Kollektion von Waeldeclothing kann in Jena in einem Popup-Store erworben werden, ist auf Instagram unter #waeldeclothing präsentiert und lässt sich zudem über die Webseite <https://www.waeldeclothing.com/> bestellen, wobei letztere durchaus zum intensiven Stöbern einlädt. Dass es der Firmengründerin sehr ernst ist, mit ihrer Arbeit nachhaltige Prozesse anzustoßen und diese fortzusetzen, lässt ihre Engagement für das Projekt "Lasst uns Wärme nähen" erkennen, das Obdachlosen im kommenden Winter Kleidung unentgeltlich zur Verfügung stellt.

Persönliche Eindrücke in einer heimatlichen Fremde

„Heimatfront“ – jenseits der Komfortzone

von B.L.Ehrich

Lebensleere, schmucklose Häuser mit Brandspuren, Einschusslöcher, Betonlabyrinth, ein verlassener Truppenübungsplatz in winterstarrer Landschaft. Unten in einem Turm liegt ein toter Soldat – eine Puppe? Blutspuren. Wir sind in „Dinohausen“. Hier wird Krieg geübt. In grellem Pink leuchtet ein Hangar für Atomwaffen. All das nicht weit weg in fernen Ländern sondern direkt vor unserer Haustür: in Pfullendorf, in Mottschieß, in Inneringen auf der Alb, auf dem Heuberg.

Im Mesßkircher Schloss zeigt der Künstler Claudio Hils gestochen scharfe Fotografien einer Realität, die wir nicht kennen oder nicht wahrnehmen wollen. Auf nüchternen Metalltäfelchen wird sachlich-präzise benannt, was das jeweilige Foto in Mattdruck abbildet – ohne Wertung, kommentarlos. Eine verstörende Ausstellung, die dem Betrachter die Deutung überlässt, die Integration in sein Weltbild und Wertesystem, die künstlerische Einordnung.

Auch Orte psychischer Folter sind in der Ausstellung „Heimatfront – Bühnenbilder des Krieges“ zu sehen: schwarze Räume totaler Finsternis, die mit ohrenbetäubendem Lärm und Lichtblitzen geflutet werden, weiße fensterlose Räume des Nichts, der sensorisch-sozialen Deprivation, die Menschen nach wenigen Tagen in den Wahnsinn treiben. Ein „Cosy Room“, ein Kinderzimmer mit Bett, rosa Wand und Plüschtier, das den Gefangenen nach solcher Tortur weich und gesprächig machen soll. Werden hier Verhörsituationen „nur“ zu ertragen geübt oder wendet auch die Bundeswehr wie die US-Armee diese Folter an?

Für die an dem Galeriegespräch „Zivilgesellschaft und Militär“ mit dem Fotografen Claudio Hils am 17. Oktober teilnehmenden Offiziere der Bundeswehr in ihren Ausgehuniformen ist diese Realität Alltag, normal. Ja, so ist es – mehr darüber gibt es von ihnen nicht zu hören. Wir sprächen zu viel über Politik, sagen sie. Sie tun ihren Dienst, führen aus, was die Politik ihnen vorgibt, in Afghanistan, in Mali. Wir haben eine Parlamentsarmee. Ja, das ist gut so, denke ich, dass das Militär sich aus der Politik heraushält, keine Macht im Staat beansprucht. Und dennoch bleibt das Unbehagen des „Ich habe nur Befehle ausgeführt“, das wir aus der Geschichte kennen. *Wir.Dienen.Deutschland.* „Wir machen und gestalten



von links nach rechts: Frieder Kammerer: Reservistenkameradschaft Oberer Linzgau, Oberstleutnant Tobias Daniek: bis 2020 Leiter des Übungszentrums Spezielle Operationen in Pfullendorf, Claudio Hils: Fotograf, Dr. Edwin Ernst Weber: Galerieleiter

Frieden.“ Die Soldaten haben das gleiche Selbstverständnis, das gleiche Ziel wie wir von der *Friedensregion Bodensee*. Das kann irritieren, aber auch verbinden. Dass „alles, was vor dem worst case liegt, (...) einfach“ sei, wie Oberst Jochen Gumprich meinte, kann ich jedoch nicht teilen.

Irritierend die beiden Zivilisten auf dem Podium: der Galerieleiter und Moderator Dr. Weber, dem es wenig gelingt, das Gespräch zu strukturieren, und der kurzgeschorene Bürgermeister von Stetten am kalten Markt Maik Lehn, der das gute Miteinander von Soldaten und Zivilbevölkerung in seiner Gemeinde lobt. Nein, Pfeifkonzerte bei öffentlichen Auftritten der Bundeswehr gebe es in seiner Gemeinde nicht. Er ist „für Presse- und Meinungsfreiheit in Maßen...“. Da steht Oberstleutnant Tobias Daniek fester auf dem Boden des Grundgesetzes: „Das müssen wir aushalten, denn wir verteidigen auch die Meinungsfreiheit“. Die Bundeswehrleute sind gut in Öffentlichkeitskommunikation geschult. Was sie sagen, nimmt man ihnen als authentisch ab. Weniger kommunikationsgeschult die Zivilisten: In einem Nachgespräch wird der Galerist nicht müde, mir Naivität vorzuwerfen.

Mehrere Mündler - auch aus dem Publikum - beklagen unsere „pazifistische, kriegsunfähige Gesellschaft“. Die Bundeswehr sei eine wichtige Sozialisationsinstanz für junge Leute, um Gemeinsinn und Einsatz für die Gesellschaft zu lernen und einzuüben. Darin waren sich alle auf dem Podium einig (Claudio Hils hielt sich



meist zurück). So wie die Familie die Keimzelle der Gesellschaft sei, sei der Zug die Keimzelle der Bundeswehr. Dort bis hin zur Kompanie entstehe Frieden, meint Oberstleutnant Tobias Daniek. Der Vertreter der Reservistenkameradschaft Oberer Linzgau Frieder Kammerer preist das Soldatsein als Lebensstil, als Gelegenheit, Männlichkeit und Abenteuerlust auszuleben. Als es in den Krieg nach Ex-Jugoslawien ging, war er froh, endlich das Gelernte anwenden zu dürfen. Die Vertreter der Kameradschaft im Publikum veranstalten mit ihm Kriegs- und Schießübungen und gestalten auch gerne auf diese Art in meinem Wohnort das Sommerferienprogramm für Schulkinder mit.

Die Veranstaltung könnte als Lehrbuchbeispiel für konservativ-militaristische Weltbilder dienen, die sich mit folgenden Punkten beschreiben lassen:

- Die Menschen sind schlecht, die Welt ist gefährlich.
- Das Böse lauert draußen, bei den anderen, beim Feind.
- Wir sind die Guten (Ausblendung der eigenen Anteile an Konflikten, des eigenen Schattens), die anderen die Bösen (Projektion des eigenen Negativen auf den Feind). Oberstleutnant Daniek: „Das sind alles Halunken und Schwerkverbrecher“ (die Gegner der westlichen Streitkräfte, die Widerstandskämpfer, in Afghanistan).
- Das Böse muss in Zaum gehalten werden durch Abschreckung und Strafen (Punitivität).

- Der Schlüssel zum Frieden liegt in der Androhung und erforderlichenfalls Anwendung militärischer Gewalt.
- Hierarchien sind notwendig (Autoritarismus = Konventionalismus + Unterwürfigkeit + Aggression gegen Andersdenkende)
- Wer die eigene „realistische“ Weltsicht nicht teilt, denkt idealistisch-realtitätsfern, ist naiv und dumm.

Nach der Veranstaltung plagt manche der kleinen Friedensregion Bodensee-Gruppe das Gefühl des Unvermögens. Jede*r von uns hatte sich einmal zu Wort gemeldet: Es gebe doch auch andere Formen des Gedenkens für in Afghanistan „gefallene“ Soldaten als Zapfenstreich und Fackeln, wir verwiesen auf historische Fakten und zukünftige Gefahren, vermissten die Zivilgesellschaft auf dem Podium, mit der man doch in Dialog kommen wollte. Ich versuchte - mehr an das Publikum gerichtet - auf den *Zivilen Friedensdienst und Sicherheit neu Denken* hinzuweisen, was angesichts der Mauer des Unverständnisses eher konfus überkam. Wir waren Exoten, die sich in dieser Fremde unbehaglich fühlten. Sind wir vielleicht doch zu naiv gewesen, um wahrzunehmen, welche „Heimatfronten“ sich unter unseren Mitbürger*innen auf tun?

Die Ausstellung wird noch bis zum 25.11. gezeigt.

Weitere Informationen dazu finden Sie auf folgendem Link:

www.messkirch.de/de/Tourismus/Gaesteservice/Veranstaltungen/Veranstaltung?view=publish&id=2670

Empathie fördern durch Vorleben

von Martina Knappert-Hiese

Mein Dank geht zunächst an Friedrich Gehring, dessen Leserbrief ich diesen Überlegungen zugrunde legen möchte. Es geht darin um den Umgang von Lehrern mit Schülern, wobei er von seinen Erfahrungen als Religionspädagoge berichtet. Sein Text lautet:

Zurecht wird mehr schulische Erinnerung an die NS-Zeit gefordert. Ich bezweifle, dass dies ausreicht, um Empathie zu wecken, seit ich 1975 erlebte, wie sich eine fünfte Gymnasialklasse nach einem Video über das KZ Buchenwald vor allem für die dortige Genickschussanlage interessierte. Die Kinder hatten sich mit den Aggressoren identifiziert, weil das vordergründig stark macht, so als wenn die eigene Fußballmannschaft gewinnt. An einer Fabel ließ ich sie lernen, dass sich scheinbar Schwache gegen scheinbar Stärkere wehren können. So wählten sie in Klasse sechs das Thema „Kindsmishandlung“ und als die Zeugnisse nahten das Problem „Schulstress und Selbstmord“.

Ein insbesondere Eliten fördernder Kollege meinte daraufhin, man müsse mich aus der Schule „hinausprügeln“. Mein Vergehen war, dass ich den Kindern gegenüber Empathie gezeigt und ihnen ermöglicht hatte, sich selbst als Opfer wahrzunehmen. Dies erscheint mir als Voraussetzung, um Empathie gegenüber Opfern zu entwickeln.

Dieser Leserbrief verdeutlicht, dass es zu fatalen Folgen kommen kann, wenn der Unterricht ohne Rücksichtnahme von psychologischen Erfordernissen einzelner Schüler*innen erfolgt. Vielleicht hatten Sie selber in Ihrer Schulzeit auch Lehrer*innen, die sich ihren Schüler*innen gegenüber alles andere als empathisch verhalten haben? Oder Sie haben von solchen Erfahrungen seitens Ihrer Kinder gehört? Der bekannte Hirnforscher und Neurobiologe Gerald Hüther vertritt die Ansicht, dass das Schulsystem nicht genügend auf die emotionalen Bedürfnisse von Kindern eingeht

und vielfach die natürliche Wissbegierde und kindliche Lust am Lernen eher beschädigt als fördert. Deshalb hat er gemeinsam mit Daniel Hunziker die Akademie für Potentialentfaltung gegründet, die verschiedene Ansätze für ein gelingendes Leben verfolgt. Vielleicht finden Sie dort ja auch für sich selbst etwas Nützliches: <https://www.akademiefuerpotentialentfaltung.org/initiativen/>

Insbesondere in der Generation der Kriegskinder und Kriegsengel gibt es in unserem Land etliche Betroffene, die an den verdrängten Traumata ihrer Väter und Großväter leiden und entsprechende

Verhaltensweisen und Lebensstrategien entwickelten. Deshalb sollte in der Lehrerausbildung verstärkt auf das Wirken von transgenerational ererbten Traumata eingegangen werden, um mögliche Übertragungen zu vermeiden. Es ist bekannt, dass die Teilnahme an Auslandseinsätzen bei vielen der am Kampf beteiligten Soldat*innen nach ihrer Rückkehr einen krankmachenden Krieg im Kopf auslösen kann. Dieser Mechanismus lässt sich auch auf den 2. Weltkrieg übertragen, der sich häufig in den damaligen Kindern fortsetzt und die Traumata auslöst, denen ihre Väter nur wenig Aufmerksamkeit schenken konnten.

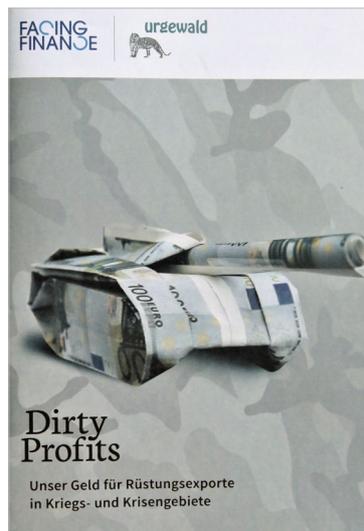
urgewald plant am Weltspartag Aktionen gegen Banken

*zusammengestellt von
Martina Knappert-Hiese*

Beim globalisierungskritischen Verein urgewald e.V. handelt es sich um einen Verein, der sich als Anwalt für Umwelt und Menschenrechte begreift. Damit ist das Themenspektrum sehr breit und bietet vielfältige Anknüpfungsmöglichkeiten für die Bürgerinnen und Bürger. Die Finanzierung erfolgt durch Mitgliedsbeiträge, Stiftungen, öffentliche Mittel, Nachlässe, Verkaufserlöse, Vortragshonorare usw. Auf der Webseite findet sich ein eigener Punkt für die Verstrickung der Banken im Rüstungsgütergeschäft (<https://urgewald.org/kampagne/banken-waffen>), der die zweifelhaften Geschäftspraktiken nachzeichnet und verdeutlicht, wer auf welche Weise am Krieg verdient. Ein Besuch dort lohnt sich unbedingt! Am 29.10. veranstalten die Banken auch in diesem Jahr einen „Weltspartag“, an dem es bundesweit Aktionen von urgewald geben wird. Wir alle sind zum Mitmachen aufgerufen.

Warum ein Aktionstag gegen Banken?

Während Politiker*innen in den letzten Jahren stark unter Druck gerieten, etwas gegen die Klimazerstörung zu unternehmen, blieben Banken weitestgehend unbeachtet. Jedoch sitzen sie durch die Vergabe von Geldern an erster Stelle, um mit darüber zu entscheiden, welche Geschäfte möglich gemacht werden – und welche nicht. Mit der Kampagne „Banks against Future“ (https://urgewald.org/banks_against_future) schafft urgewald öffentliche Aufmerksamkeit dafür, dass deutsche Banken auch 2021 noch massiv in Kohleunternehmen und andere fossile Industrien investieren. Als wäre das nicht schlimm genug, unterstützen sie auch Firmen, die Rüstungsgüter in Spannungs- und Konfliktgebiete liefern.



Warum ist jetzt ein guter Zeitpunkt für den Bankenprotest?

„Nachhaltigkeit“ wird von Finanzanalysten als Megatrend der nächsten Jahre angesehen. Deshalb sind alle Geldinstitute äußerst bemüht, sich ein grünes Image zu geben, um keine Kund*innen zu verlieren. Die Realität sieht allerdings anders aus! Die Commerzbank war beispielsweise die letzten beiden Jahre mit 4,2 Mrd. Euro Deutschlands größte Kohle kreditgeberin. Weltweit ist sie damit auf dem Platz 13. Auch finanziert die Commerzbank mit BAE Systems und Rheinmetall einige der größten Rüstungsfirmen Deutschlands bzw. der EU. Dieses Jahr wird die Commerzbank eine neue

Kohlerichtlinie vorlegen, Klären Sie über die dreckigen Geschäfte der Bank(en) auf und sorgen Sie dafür, dass die neue Richtlinie kein Blendwerk wird! Fordern Sie aktiv, dass deutsche Banken die Finanzierung des fossilen Wahnsinns endlich beenden und auch im Rüstungsbereich klare Kante zeigen.

Was können wir tun?

Am „Weltspartag“ unseren Protest vor die Bankfilialen tragen! Egal ob Infostand oder Flashmob, mit kreativen Aktionen zeigen wir, dass das Festhalten an fossilen Energien und der Rüstungsindustrie nicht mehr finanziert werden darf. Seien Sie dabei und werden Sie am 29. Oktober Teil eines Protestbündnisses, das im letzten Jahr rund 50 verschiedene Gruppen an 40 Standorten in Deutschland auf die Straße gebracht hat. Haben Sie am 29. Oktober Zeit? Haben Sie noch Fragen? Dann schreiben Sie an weltspartag@urgewald.org oder rufen Sie folgende Nummer 0157/7262621 an.

Gewaltlosigkeit als Lebensnotwendigkeit und nicht als Utopie

von Martina Knappert-Hiese

Denken, Schreiben und Sprechen von Rechtsanwalt Ulrich Hahn basieren auf seinem **christlichen Glauben**. Sein Vater hat die Gräueltaten Nazi-Deutschlands bis zum Tod nicht bedauert, obwohl er selbst schwer traumatisiert aus dem Krieg zurückgekehrt war und letztlich auch an den Folgen seines Kriegseinsatzes verstarb, als der Sohn 19 Jahre alt war. Ulrich Hahn engagiert sich im **Deutschen Zweig des Versöhnungsbundes** und ist ein oft eingeladenes Redner. Als **Rechtsanwalt** betreut er Asylsuchende und unterstützt

die in unserem Land gestrandeten Menschen, um deren Abschiebung zu verhindern. Sein **Buch „Vom Lassen der Gewalt“** (edition pace 2020) umfasst kurze und längere Aufsätze und Reden, die zudem als Bemühungen seines Ringens um die eigene pazifistische Einstellung gelesen werden können. Er entlarvt beispielsweise die beiden großen Kirchen, die zwar Frieden fordern und diesen zu realisieren versprechen, deren Zusagen sich

bei genauerem Hinsehen jedoch fatalerweise in Luft auflösen. Denn **Gewaltanwendung** wird als „ultima ratio“ - also als letztes Mittel - gebilligt, obwohl die jesuanische Lehre den Glauben an eine erlösende Kraft der Gewalt per se verbietet!

Für alle an friedenspolitischen Entwicklungen Interessierte dürfte es durchaus hilfreich sein, sich auch einmal mit Hahns **Pazifismus-Thesen** auseinanderzusetzen, die er anlässlich des 60-jährigen Bestehens der „Aktion Sühnezeichen Friedensdienst“ vorgetragen hat. Darin heißt es beispielsweise, dass **Gewaltverzicht** nicht in der menschlichen Natur liege, sondern einer **bewussten Entscheidung** bedürfe. Jede Generation und jede*r Einzelne müsse sich immer wieder neu um die eigene Einstellung und das individuelle Gewaltpotential bzw. die eigene Friedfertigkeit sorgen und daran arbeiten. Neben dem individuellen Gewaltverzicht sollten wir aber auch die Forderungen nach Abschaffung der Nato und Umgestaltung der Bundeswehr endlich ernsthaft diskutieren. Wir alle leben in einem letztlich kranken System, weil die Zerstörung der Lebensgrundlagen in vielen Bereichen schon sehr weit fortgeschritten ist. Neben individuellen Lösungen gilt es zukünftig eben auch umsetzbare nachhaltige politische Lösungsansätze zu entwickeln, um die Folgen des ungerechten Wirtschaftens und des übermäßigen Ressourcenverbrauchs einzudämmen. Die Dimensionen der globalen Problematik lassen sich idealerweise mit den 17-UN-Zielen verdeutlichen, die einen ersten verbindlichen Forderungskatalog darstellen.

Ulrich Hahns Wirken kreist darum, die **Logik der Gewalt** in ihrem umfassenden **Narrativ aufzulösen**, wie die folgenden vier Punkte zum **Gewaltverzicht** verdeutlichen:

1. Gewalt verletzt Körper und Seele, und zwar sowohl bei den Opfern als auch bei den Tätern.
2. Der Einsatz von Gewaltmitteln führt dazu, dass es am Ende Gewinner und Verlierer gibt. Der Stärkere siegt über denjenigen, dessen Handeln sich an ethisch-moralischen Prinzipien orientiert.
3. Waffen beeinflussen das Denken ihrer Besitzer so wie das von Politiker*innen, die über ihren Einsatz entscheiden – und zwar schon lange VOR dem realen Einsatz.
4. „Aufrüstung lohnt sich“ und „anders wäre es nicht gegangen“ sind scheinbar unwiderlegbare Argumente nach vermeintlich erfolgreichen bewaffneten Interventionen. Diese Logik lässt sich jedoch im Kontext von Friedens- und Konfliktlösungen sehr leicht widerlegen!

Unter der Metaebene des Pazifismus entwickelt Hahn seine Überlegungen in folgenden Einzelkapiteln: Vorbilder, Gewaltfreiheit, Theologie, Ethik, Recht, Politik und Asyl. Lassen Sie sich einfach auf seine Argumentation ein und überlegen Sie auf deren Basis, ob Sie sich möglicherweise doch ein Stück weit (ver)ändern können und wollen. Wie auch immer Sie sich am Ende entscheiden, Ihr Verhalten dürfte nichts Wesentliches zu einer besseren Welt beitragen, was wiederum als typisch für unseren Status quo mit seinen vielen, vielen Graswurzel-Bewegungen anzusehen ist. **Machen wir uns klar, dass Abrüstung alleine noch lange nicht ausreichen wird, um Frieden zu schaffen!** Um zu zeigen, wohin die Reise gehen muss - salopp formuliert, zitierte der Autor anlässlich der Jahrestagung des Versöhnungsbundes 2001 aus der **Bergpredigt**. Mit diesem Zitat sei diese Rezension über das lesenswerte Buch beendet, dessen Lektüre ich unbedingt empfehlen möchte.

Was siehst Du aber den Splitter in Deines Bruders Auge, des Balkens jedoch in Deinem Auge wirst Du nicht gewahr? Oder wie kannst Du zu Deinem Bruder sagen: Halt, ich will den Splitter aus deinem Auge ziehen, und siehe, in Deinem Auge ist der Balken? Du Heuchler, ziehe zuerst den Balken aus Deinem Auge, dann magst du zusehen, dass Du den Splitter aus deines Bruders Auge ziehst.

(Matthäus 7, 3 – 5)

Friedensmosaikstein IX: Mediation (Dialogprozesse III)

von Brigitte Ehrlich

Formen von Mediation gab es vermutlich schon von Anbeginn der Menschheit und in allen Kulturen in dem Sinne, dass eine Person in einem Konflikt anderer zu vermitteln sucht. Eltern mehrerer Kinder z. B. medieren immer wieder, wenn ihre Kinder in Streit geraten. Seit den 1970er Jahren hat sich ausgehend von den USA ein sozialwissenschaftlich begleitetes Verfahren der Mediation entwickelt, das sowohl in privaten wie öffentlichen, in inner- wie zwischenstaatlichen Konflikten Anwendung findet. Global gesehen gibt es heute zahlreiche Variationen von Mediation, in denen das Verfahren und die Rolle des Mediators unterschiedlich definiert sind. In Europa versteht man unter Mediation in der Regel folgendes:

Mediation ist ein vertrauliches und strukturiertes Verfahren, bei dem Parteien mit Hilfe eines oder mehrerer MediatorInnen freiwillig und eigenverantwortlich eine einvernehmliche Beilegung ihres Konflikts anstreben. (§ 1 Mediationsgesetz)

Mediation unterscheidet sich demnach deutlich von anderen Verfahren der Streitbeilegung wie Gerichtsentscheide oder Schlichtungsverfahren: Die Teilnahme ist *freiwillig*, und die Parteien erarbeiten *eigenverantwortlich* eine Konfliktlösung, die den Interessen und Bedürfnissen aller Parteien gerecht wird. Die MediatorInnen sind *neutral* in dem Sinne, dass sie kein Eigeninteresse an einer bestimmten Konfliktlösung haben und von Interessen Dritter unabhängig sind. In einer allparteilichen Haltung fühlen sie sich den Interessen *aller* Parteien verpflichtet. Sie sind an einen *vertraulichen* Umgang mit allen Informationen gebunden, die Ihnen während des Mediationsverfahrens zur Kenntnis kommen. Eine erfolgreiche Mediation setzt voraus, dass alle den Konflikt betreffende Informationen offengelegt werden (*Informiertheit*) und die Parteien bereit sind, *ergebnisoffen* und *lösungsorientiert* zusammenzuarbeiten. Dabei unterstützt sie der Mediator oder die Mediatorin. 80% der Mediationen verlaufen erfolgreich.

Mediation ist ein **strukturiertes Verfahren**, das einem bestimmte **Ablauf** folgt, für das der Mediator oder die Mediatorin verantwortlich ist: In einem **Vorgespräch** informieren sich die Parteien über die Bedingungen und den Ablauf der Mediation. Alle am Konflikt beteiligte Parteien werden identifiziert und ggf. eingeladen, die Rahmenbedingungen der Mediation werden geklärt. Auch der Mediator, die Mediatorin holen die Informationen ein, die sie brauchen, um den Konflikt verstehen zu können. Während der ersten Mediationssitzung formulieren die MediantInnen das Ziel der Mediation („Was wollen wir mit der Mediation erreichen?“) und

sammeln die Themen, die zur Konfliktbeilegung erarbeitet werden müssen (**Themen und Sichtweisen**). In der nächsten Etappe werden diese Themen durchgearbeitet und vertieft (**Konflikterhellung**). Ziel dieser Phase ist das wechselseitige Verständnis der Interessen und Bedürfnisse der Parteien. Wenn dieses Ziel zufriedenstellend erreicht ist, kann die Lösungssuche beginnen. Der oder die MediatorIn unterstützt die Parteien in allen Phasen der Mediation mit geeigneten Methoden, in der **Phase der Lösungssuche** z. B. mit Kreativitätsmethoden. Schließlich formulieren die Konfliktparteien eine mündliche oder besser schriftliche **Mediationsvereinbarung**, in der sie die gefundene Lösung mitsamt den Modalitäten ihrer Umsetzung möglichst konkret und präzise festhalten. Diese Lösung muss sich nun im Alltag der MediantInnen bewähren. Deshalb treffen sie sich mit der Mediatorin oder dem Mediator nach einem der Sachlage angemessenen Zeitraum zu einem Nachgespräch, in dem die getroffene Mediationsvereinbarung noch einmal überprüft und ggf. modifiziert und angepasst wird (**Evaluation und Anpassung**).



Mediation verlangt allen Beteiligten einiges ab und kann deshalb mit den Mühen, aber auch Freuden einer Bergtour verglichen werden: Andererseits verläuft der Prozess der Mediation auch U-förmig: In einer tiefenden Bewegung steigen die MediantInnen von den jeweiligen Positionen hinab zu den unter den Positionen liegenden Interessen und Bedürfnissen, um dann in einer hebenden Bewegung sich den praktischen Lösungen zuzuwenden. Dieser U-förmige Pfad liegt allen Konflikttransformationsprozessen zugrunde. Deshalb beschäftigt sich der nächste Friedensmosaikstein mit dieser U-Kurve.

<https://www.sicherheitneudenken.de/suche/?searchterm=friedensmosaiksteine&show-amount-results=15>

¹ In einigen Ländern kann eine Mediation vor allem im Bereich des Familienrechts verpflichtend sein, bevor die Parteien ein Gericht anrufen können. Auch im Arbeitsbereich kann eine Mediation im Graubereich zwischen Freiwilligkeit und Verpflichtung liegen, wenn der Arbeitgeber z. B. Konflikte in der Organisation durch die Beauftragung von MediatorInnen beizulegen sucht.

Vivienne Waldrapp zwitschert...

Von Amphibienfahrzeugen und komischen Wasservögeln

von Martina Heise

Nun habt ihr Menschen eure Kreuzchen auf dem Wahlzettel gemacht und die einzelnen Parteien sondieren fleißig, wer mit wem welche Politik machen kann und will. Mir fällt als Vogel dabei auf, das kein Politiker, egal von welcher Farbe, wirklich benennt, was die Stunde geschlagen hat angesichts der Klimakrise! Es wird zwar von „Aufbruch“ und „neuen Maßnahmen“ gesprochen, ebenso von „Zukunft“. Kommt mir aber so vor, dass es eher um Pöstchen der Politiker und deren Zukunft geht, als um die globale Zukunft von Mensch und Vogel. Und vor der Wahl ist mir was Komisches aufgefallen, aus der Vogelperspektive erkennt man manche Sachen ja deutlicher:

Im Juli hat ein Unwetter in NRW und Rheinland-Pfalz mehr als 180 Menschenleben gefordert, ganze Dörfer weggeschwemmt und eine Schneise der Zerstörung hinterlassen. Und wie war die Reaktion der Politiker? Haben die endlich über den Klimawandel nachgedacht, ernsthafte Maßnahmen beschlossen, damit ihr das 1,5°-Ziel doch noch zu erreichen könnt? Ne, ne, weit gefehlt! Der Obervogel von NRW hat sogar gesagt, dass man wegen so einer Geschichte doch nicht die Politik ändert! Hä, wie bitte? Und der will sogar Bundeskanzler werden...



Also nicht über Klimaschutz, über Bodenversiegelung oder Flussbegradigung wurde nach der Flutwelle an der Ahr diskutiert, sondern über SIRENEN! Kanzlerkandidat 1: „War nicht so gut, die still zu legen.“ Kanzlerkandidat 2: „Naja, aber selbst wenn sie noch da wären, die Sirenen, wüssten die Leute, warum sie heulen?“ Kanzlerkandidat 3: „Nee, aber wenn man dazu eine App hat?“ Und ihr, das Volk: „Ja, vielleicht wäre gut eine App UND Sirenen.“ Und dann entbrannte die Diskussion über Verantwortlichkeiten und es wurden juristische Schritte gegen den Landrat eines betroffenen Landkreises durch die Staatsanwaltschaft eingeleitet. Von Klimaschutz, von Sozial-ökologischer Transformation kein Wort!

In der Psychoanalyse nennt man sowas *Verschiebung*, was bedeutet, nicht das Naheliegendste zu tun, nämlich beherzt und mit aller Kraft die Klimakatastrophe aufzuhalten, sondern irgendetwas anderes. Umso zu tun, als würde man etwas tun. Sieht so aus, als sei es für die politischen Überflieger, zumal im Wahlkampfmodus, leichter, ein paar hundert Millionen auf Geschädigte und Hinterbliebene herabsegeln zu lassen und eine Expertenkommission zum Für und Wider einer flächendeckenden Sirenenversorgung unter Berücksichtigung von Brandschutz und Energieeffizienzstandards einzusetzen als- einzugreifen.

Fast alle Parteien haben im Wahlkampf versprochen, dass sich im Prinzip nichts ändern wird, nicht eine hat die bevorstehenden Veränderungen wirklich ehrlich benannt. Und auch die einzigen, die die Erderwärmung wirklich als ernsthafte Bedrohung bezeichnet, gegen die sofort etwas getan werden muss, bleiben in vielerlei Hinsicht zu vage. Anstatt ehrlich zu sein und der Gesellschaft einzugestehen, dass es wie bisher auf keinen Fall weitergehen kann und wird. Aber stimmt ja, so eine Katastrophe wie vom Juli trägt mindestens eine Milliarde zum Bruttoinlandsprodukt bei. Und die vielen fetten Autos, die alle nicht schwimmen können (vom Fliegen ganz zu schweigen), müssen ja ersetzt werden. So gesehen wäre die Erderhitzung also eine Art riesige Abwrackprämie!

¹ Vgl. Harald Welzer in: FUTUR ZWEI No. 18 2021, S. 11

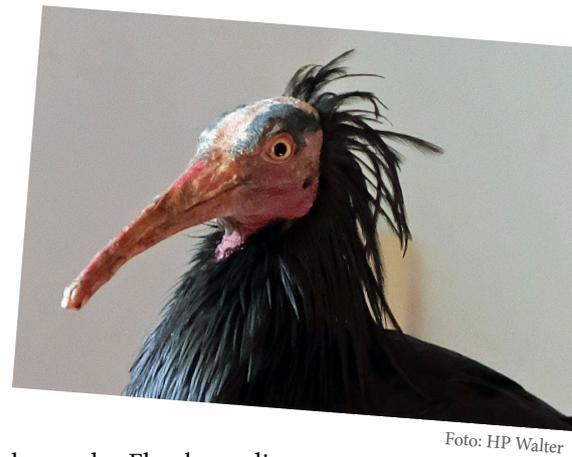


Foto: HP Walter

Aktuelles

► **Ex-Kapitän berichtet über Seenotrettung** Am Freitag, 29. Oktober um 19.30 Uhr spricht Claus-Peter Reisch in Lindau über „Seenotrettung – ein Menschenrecht“ im Pfarrzentrum St. Josef, Münchhofstr. 4 in Lindau. Bekannt wurde er durch seine Rettungsmissionen mit dem Schiff „Lifeline“ und seine Verhaftung auf Malta, nachdem er 235 Menschen das Leben gerettet hatte. Die private Seenotrettung hat bis heute mit großen Widerständen zu rechnen wie Verweigerung einer Hafeneinfahrt, Verhaftung und oft die Verleumdung mit Schleusern zusammen zu arbeiten. Auch Claus-Peter Reisch wurde vor Gericht gestellt, inzwischen freigesprochen. Es geht in seinem Vortrag um das Einfordern und Umsetzen des Menschenrechtes auf Rettung in Seenot. Der Ex-Kapitän berichtet von seinen vielfältigen Erfahrungen bei der Seenotrettung. Die Veranstaltung findet in Kooperation mit der Petra-Kelly-Stiftung und der Lokalen Agenda statt. Der Eintritt ist frei, es werden Spenden für einen sozialen Zweck erbeten. Es gilt die aktuelle Corona-Regelung.

Anmeldung unter info@friedens-raeume.de möglich.

► Ein Beispiel für einen ungunstigen **Umgang des Staates mit seinen Bürger*innen** wurde unlängst in der TAZ beschrieben. Weil der **Truppenübungsplatz Bergen** in der Lüneburger Heide erhalten und ausgebaut werden soll, unterbleiben Erhaltungsmaßnahmen in dem Dorf Ostenholz (Landkreis Heide). Ein Großteil der Bausubstanz gehört der Kirche und der Bundesanstalt für Immobilienaufgaben (Bima), die ihrerseits das Ziel zu verfolgen scheint, die verbliebenen Bewohner*innen vertreiben zu wollen.

<https://taz.de/Bundesanstalt-laesst-Dorf-verfallen!/5795948/>

► Über den Ärger des Bündnisses **„Schulfrei für die Bundeswehr – lernen für den Frieden“** im Zusammenhang mit der **Plakataktion zur Landtagswahl** wurde in unserem Newsletter 15 ausführlich berichtet. Die Bahn weigerte sich, Plakate mit friedenspolitischen Aussagen zu veröffentlichen. Gleichzeitig ermöglichte sie es jedoch der **Bundeswehr**, für sich und ihre Einsätze zu werben. Seitens des Bündnisses ist auf den Widerspruch hingewiesen worden. Es erhielt als Antwort der Bahn eine Aussage, die nicht zu akzeptieren ist: Dass sie zur **Neutralität**



verpflichtet sei. Das Bündnis entgegnete, angesichts der massiven Bundeswehrwerbung an Bahnhöfen bedeute Neutralität in der **freiheitlichen demokratischen Grundordnung**, gerade auch andere Werbung zuzulassen. Eine Klage wurde inzwischen eingereicht. Dazu die Pressemitteilung: <http://www.schulfrei-für-die-bundeswehr.de/2021/09/23/friedensbündnis-reicht-klage-gegen-die-deutsche-bahn-ag-ein/>

► Anlässlich des Weltkindertages am 20.09. veröffentlichte die Kampagne „Unter 18 nie. Keine Minderjährigen in der Bundeswehr“ eine Pressemitteilung. Unter der Überschrift **„Sexuelle Gewalt, Unfälle und psychischer Druck“** wird die Antwort auf eine Anfrage des CDU-Bundestagsabgeordneten Frank Heinrich zusammengefasst, um die Vorkommnisse zu erläutern, die schlicht als **hanebüchen** zu umschreiben sind! Offensichtlich verfügen die Verantwortlichen in der Bundeswehr über keine hinreichend ausgebildete persönliche Reife, eigene Emotionen als falsch wahrzunehmen und diese entsprechend zu regulieren: <https://unter18nie.de/hintergrund/materialien-publikationen-dokumente/>



► Auf dem Bildungsserver des Instituts für Bildungsaufgaben Baden-Württemberg befinden sich auch die **Materialien** zum Thema **„Friedenssicherung“**, die von Pfr. i.R. Friedrich Gehring zusammengestellt wurden: <https://www.schule-bw.de/faecher-und-schularten/gesellschaftswissenschaftliche-und-philosophische-faecher/gemeinschaftskunde/materialien-und-medien/sicherheit/friedenssicherung-material.pdf> (Download PDF)

Seine Leserbriefe haben wir auch schon an dieser Stelle veröffentlicht; er engagiert sich im Bündnis „Schulfrei für die Bundeswehr“ und betreibt eine eigene Webseite zum Thema Friedensbildung, die einen guten Zugang bietet:

<https://www.friedensbildung-schulpraktisch.de/>

► Das Erstarken der AfD lässt sich als Hinweis darauf werten, dass in unserem Land u.a. gravierende Defizite hinsichtlich der **Aufarbeitung der NS-Vergangenheit** bestehen. Deshalb ist die neue Studie ausdrücklich zu begrüßen, die **Bundespräsident Steinmeier** in Auftrag gegeben hat, um die Lücken zu schließen bzw. weitere Leerstellen zu überbrücken. <https://www.zeit.de/politik/deutschland/2021-09/frank-walter-steinmeier-ns-zeit-aufarbeitung-bundespraesidenten-forschungsprojekt>

► Ein friedens- und abrüstungspolitisch überaus sinnvolles Dokument wurde von ICAN und IPPNW kürzlich veröffentlicht: **Impulse für ein atomwaffenfreies Deutschland. Exit. Nukleare Teilhabe beenden. Nukleare Abschreckung delegitimieren.** Bei den Autor*innen handelt es sich um Vertreter*innen der Zivilgesellschaft, die den todringenden Antworten der gewählten Politiker*innen unschlagbare und unwiderlegbare Argumente entgegensetzen. https://www.icanw.de/wp-content/uploads/2021/09/Impulse_fuer_ein_atomwaffenfreies_Deutschland_August_2021.pdf (Download PDF)



► Auch wenn die Bundestagswahlen längst vorbei sind, ist folgender Beitrag von Florian Bosch – ein Baumbesetzer im Altdorfer Wald – dringend zu empfehlen. Er lässt erkennen, **wie ernst es der jungen Generation mit ihrem Protest ist.** Zudem verdeutlicht er, dass unsere Kinder und Enkel kein Blatt vor den Mund nehmen und sich nicht scheuen, auch unbequeme Wahrheiten deutlich zu argumentieren. <https://www.kontextwochenzeitung.de/debatte/547/wir-machen-den-wind-7735.html> In der Schwäbischen Zeitung wurde am 24.09. zudem ein Kommunikationsforscher erwähnt, der den Fridays For Future erhebliche Ausdauer und einen langen Atem attestiert und davon ausgeht, dass diese Bewegung dauerhaft aktiv sein wird. Dazu passen die vielen **Fakten zum Klimawandel:** <https://www.youtube.com/watch?v=ENwgQ-LxVfQ> Im **Greenpeace-Video** des Links geht es um die Zusammenhänge, wie sie von dem jungen Mann **Rezo** in seinen Video-Botschaften erklärt wurden, der das System gekonnt kritisiert. Es dürfte für jede*n Interessierte*n äußerst spannend sein, sich die Filme anzuschauen.

Teil 1: **Inkompetenz** <https://www.youtube.com/watch?v=rIj-3qskDAZM>;

Teil 2: **Klima-Katastrophe** <https://www.youtube.com/watch?v=Ljcz4tA101U>;

Teil 3: **Korruption** <https://www.youtube.com/watch?v=3Ya-7pEDndgE>

► Der letzte Sommer war sicherlich noch nicht der allerletzte, der wie in einem Wettlauf sich gegenseitig anstachelnder **Krisenereignisse** überhitzt und atemlos zu Ende ging. Aus Sicht des Ökonomen Marc Chesney befinden wir uns längst in einer **permanenten Krise**, die insbesondere von denen nicht wahr-

genommen wird, die mit sie durch ihren hohen Konsum verursachen. Kopfschüttelnd und Achselzuckend müssen wir zur Kenntnis nehmen, dass die **Spaltung der Gesellschaft** immer weiter zunimmt und auf einen Abgrund zuzusteuern scheint. <https://www.infosperber.ch/wirtschaft/uebriges-wirtschaft/rueckblick-auf-einen-moerderischen-sommer/>

► Die Lindauer Gartenschau ist zu Ende und unsere Ausstellung **FRIEDENSKLIMA!** ist im Lindauer Bodensee-Gymnasium zu sehen. Im kommenden Jahr wird sie voraussichtlich im Rahmen des Projekts **Demokratiebildung** gezeigt, für das das Landratsamt Bodenseekreis mit „BBQ – Berufliche Bildung und Qualifizierung“, dem Bildungsinstitut der baden-württembergischen Arbeitgeber, zusammenarbeitet. Doch um das **Zusammenspiel der Themenfelder Klima und Frieden** weiter zu verdeutlichen und bewusst zu machen, ist es hilfreich, wenn gegen schädliche und umweltbelastende Entscheidungen vor Gerichten geklagt wird, wie in den beiden folgenden Artikeln zu lesen ist:

<https://www.lto.de/recht/hintergruende/h/deutsche-umwelthilfe-duh-klimaklagen-klimaschutz-bmw-daimler-wintershall-klimastreik/> und <https://www.zeit.de/2021/39/roda-verheyen-klimaklagen-klimaschutz-volkswagen-autoindustrie-umweltrecht>

► Der **Ausgang der Bundestagswahl** dürfte dahingehend interpretiert werden, dass sich das Gros der Wähler*innen immer noch von einem **konservierenden Denken** bestimmen ließ und die krisenhaften Zuspitzungen nicht anerkennen kann und will. Damit verbunden sind eindeutige Feinbilder, die sich in einer vermeintlichen Gegenüberstellung Russland und China einerseits sowie Europa und USA andererseits auszudrücken scheinen. Leider ist Europa auf die positiven Angebote des jungen Wladimir Putin bei der deutschen Wiedervereinigung nicht eingegangen. Mit seiner Rede im Deutschen Bundestag vor 20 Jahren sollte sich die Friedensbewegung unbedingt wieder beschäftigen: <https://www.infosperber.ch/politik/europa/trashed-381/>

► Einen informativen und sehr lesenswerten Bericht über das Tribunal vor den Werkstoren von Heckler & Koch veröffentlichte die Neue Rottweiler Zeitung anlässlich einer Aktion von „Rheinmetall Entwaffnen“: <https://www.nrww.de/kreis-rottweil/tribunal-von-rheinmetallentwaffnen-heckler-und-koch-auf-der-anklagebank/325924>



Termine 2021 regional und überregional

Ökumenische Friedensdekade (bundesweit):
„Reichweite Frieden“ über alternative Friedenspolitik

10. November

„Sind wir nur mit Waffen stark?“
Podiumsdiskussion zu Sicherheitspolitik kontra Friedenspolitik.“ mit Major a.D. Florian Pfaff, dem Theologen Dr. Theodor Ziegler und einem ehemaligen Berufssoldaten, FRB, Friedens-tisch, DFG-VK.

19:30 h Überlinger Friedensdekade

11. November

Oberschwäbische Friedenswochen Vortrag von Andreas Zuzmach: Konfrontation mit Russland als Dauerzustand? Was ist nötig für eine Deeskalation?

19:00 Uhr, Ravensburg, Gemeindesaal Dreifaltigkeit

www.betriebsseelsorge.de

16. November

Online-Vortrag mit Dagmar Wirtz: Politisches Framing: Sprache MACHT Denken – Wie Worte unsere Meinung prägen (gefördert im Rahmen von Demokratie leben, Bodenseekreis).

19 Uhr

www.betriebsseelsorge.de

17.-19. März 2022

Friedenskongress von Engagement Global, Päd. Hochschule Weingarten und Akademie der Diözese Rottenburg- Stuttgart

18. April 2022

Ostermontag Internationaler Bodensee Friedensweg in Bregenz

Monatliche Termine 2021 des AK Friedensregion Bodensee

13.9., 18.10., 15.11., 13.12.2021

in Überlingen, Paul-Gerhardt-Haus, Jasminweg 19, Beginn um 18 Uhr.

Gäste und Interessent*innen sind willkommen - bitte bei christian.s.harms@gmx.de anmelden

Lindau: jeden Freitag von 18 - 18.30 Uhr

Schweigekreis für Klimaschutz, Frieden und Gerechtigkeit vor dem Alten Rathaus. Teilnahme für jede*n möglich.

BFW: www.bodensee-friedensweg.org

FRB: Friedensregion-Bodensee.de, info@friedensregion-bodensee.de

VVN-BdA: Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes – Bund der Antifaschisten und Antifaschistinnen

IMPRESSUM

Der Newsletter wird herausgegeben von der Friedensregion Bodensee e.V.,

Friedensreferentin Martina Knappert-Hiese M.A.

Altmanweg 8, 88079 Kressbronn, Telefon: 07543/547343

-  Internet: www.friedensregion-bodensee.de
-  E-Mail: friedensregion.bodensee@gmail.com
-  Facebook: www.facebook.com/groups/1375301249210262/
-  Instagram: www.instagram.com/friedensregionbodensee/

Wenn Sie den Newsletter abbestellen möchten, schicken Sie uns bitte eine Mail an die oben angegebene Adresse.

Anregungen und Kritik sind gleichermaßen willkommen.

Wir verweisen auf die Datenschutz-Grundverordnung (DSGVO) auf unserer Homepage. Ihre Mailadresse verwenden wir ausschließlich zum internen Gebrauch.

Gestaltung: Andrea Künst

Unsere Vereinsarbeit steht zwar noch auf soliden Finanzfüßen, doch wachsende Aufgaben benötigen konsequenterweise eine erweiterte Finanzierung. Friedenspolitik und Friedensbildung als Voraussetzung von Frieden bedürfen notwendigerweise einer soliden Finanzierung. Während es bisher immer noch selbstverständlich erscheint, dass es ein eigenes Ministerium gibt, in der BRD nennt es sich nach dem 2. Weltkrieg "Verteidigungsministerium" mit einem beträchtlichen eigenen Etat, welcher alljährlich unglaubliche Milliardenbeträge erhält, gibt es auf der anderen Seite kein "Ministerium für Frieden und friedliche Zusammenarbeit" oder Ähnliches mit eigenem Etat, aus dem wir uns für unsere Friedensarbeit würden "bedienen" können.

Und so bitten wir Sie herzlich um eine Spende (einmalig) oder um einen regelmäßigen Förderbeitrag, damit wir die Arbeit fortsetzen und ausbauen können.

Im Folgenden unsere Bankverbindung.

IBAN: DE62 4306 0967 8245 8663 00

BIC: GENODEM1GLS.

Vielen Dank für Ihre Unterstützung! Selbstverständlich erhalten Sie eine Spendenquittung, da der Verein als gemeinnützig anerkannt ist.